

INHALT:

Stellungnahme

Gerd Kant

Vorstandsmitglied Hackspace Schwerin e.V.
Lab-Lead Jugend hackt Lab Schwerin

zu den

**Orientierungsfragen an die Sachverständigen zur Anhörung der
38. Enquete-Kommissionssitzung am 04.04.2025**

zum Themencluster 4

„Kinder- und Jugendgerechte Infrastruktur/ Lebensräume“

zum Thema

**„Digitale Teilhabe:
Chancen und Herausforderungen
für Kinder und Jugendliche“**

Schriftliche Stellungnahme

für die Anhörung der Enquete-Kommission „Jung sein in MV“ am 04.04.2025
zum Thema

Digitale Teilhabe: Chancen und Herausforderungen für Kinder und Jugendliche

Gerd Kant

Vorstandsmitglied Hackspace Schwerin e.V.

Lab-Lead Jugend hackt Lab Schwerin

Die folgende Stellungnahme wurde für die Anhörung der Enquete-Kommission „Jung sein in MV“ zum Thema „Digitale Teilhabe: Chancen und Herausforderungen für Kinder und Jugendliche“ verfasst. Als Softwareentwickler und ehrenamtlich Tätiger im Bereich der digitalen Jugendarbeit möchte ich hiermit Einschätzungen und Handlungsempfehlungen zur digitalen Teilhabe junger Menschen in Mecklenburg-Vorpommern geben.

Zunächst möchte ich mich für die Gelegenheit bedanken, zu diesem wichtigen Thema Stellung nehmen zu dürfen.

Der Hackspace Schwerin e.V. betreibt als gemeinnütziger Verein das Hacklabor, einen offenen Raum für alle Menschen mit Interesse am kreativen Umgang mit Technik. Jugend hackt ist ein außerschulisches Bildungsprogramm für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, das besonderen Wert auf Diversität, den Einsatz von Open Source und ethische Grundsätze im Umgang mit Technologie legt. Ziel ist es, die Jugendlichen zu befähigen, ihre digitalen Fähigkeiten verantwortungsvoll einzusetzen, um gesellschaftliche Herausforderungen zu adressieren und die Welt ein bisschen besser zu machen.

Im Folgenden werden sechs zentrale Handlungsfelder identifiziert und konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, die notwendig sind, um digitale Teilhabe für junge Menschen in Mecklenburg-Vorpommern zu ermöglichen. Ihre Fragestellungen sollten zu einem großen Teil im Fließtext beantwortet werden.

1 Zugang für alle ermöglichen

Digitale Teilhabe beginnt mit Chancengleichheit. Wir müssen sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrem Wohnort, ihrem sozioökonomischen Hintergrund oder anderen Hürden Zugang zu digitalen Geräten, stabiler Internetanbindung und qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten erhalten.

Mecklenburg-Vorpommern ist eines der eher wirtschaftlich schwächeren Bundesländer, und viele Familien können sich teure elektronische Geräte nicht leisten. Es kann nicht sein, dass der Besitz solcher Geräte eine Zugangsbeschränkung darstellen und der Bildungserfolg vom Geldbeutel der Eltern abhängt. Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, an digitaler Bildung teilzuhaben – unabhängig vom Einkommen der Familie.

Mecklenburg-Vorpommern ist ein Flächenland. Vernünftige Infrastruktur auf dem Land ist umso wichtiger. Es kann nicht sein, dass schnelles Internet und digitale Lernmöglichkeiten vom Wohnort abhängen. Schulen und Haushalte in ländlichen Regionen müssen genauso zuverlässig angebunden sein wie in den Städten.

Digitale Infrastruktur ist kein Luxus, sondern eine Grundvoraussetzung für soziale und berufliche Teilhabe. Öffentliche WLAN-Hotspots, kostenfreie digitale Lernplattformen und staatliche Förderprogramme für Endgeräte sind zentrale Maßnahmen, um gesellschaftliche Ungleichheiten zu verringern.

2 Digitale Kompetenz fördern

Digitale Teilhabe bedeutet weit mehr als nur der Zugang zu Technologie. Es geht darum, Kinder und Jugendliche zu befähigen, digitale Medien kompetent, kritisch und kreativ zu nutzen. Bildungsprogramme und Schulen sollten digitale Kompetenzen stärker in den Fokus rücken, um eine sichere und verantwortungsvolle Nutzung zu fördern.

Medienkompetenz ist die Grundlage, um Fake News, Cybermobbing und Datenschutzrisiken begegnen zu können. Kritische Medienbildung und Informationskompetenz im digitalen Raum müssen dabei im Mittelpunkt stehen.

Fortbildungsprogramme für Lehrkräfte und der Ausbau von Open-Source-Bildungsangeboten sind essenziell, um digitale Medien sinnvoll in den Unterricht zu integrieren. Gleichzeitig müssen Lehrkräfte entlastet werden, da sie bereits mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert sind. Es braucht gezielte Anreize, um den Lehrerberuf attraktiver zu machen und mehr pädagogische Fachkräfte für Mecklenburg-Vorpommern zu gewinnen.

3 Partizipation stärken

Kinder und Jugendliche sollten nicht einfach nur die Nutzer:innen digitaler Technologien sein, sondern vielmehr deren Gestalter:innen. Mit Förderprogrammen für Programmierkurse, Hackspaces oder Kreativwerkstätten können wir zu diesem Ziel einen wertvollen Beitrag leisten.

Bei entsprechenden Angeboten müssen wir dabei besonders Mädchen, queere Jugendliche und andere marginalisierte Gruppen gezielt ansprechen, um sicherzustellen, dass sie in der männerdominierten IT-Branche nicht untergehen und ihre Perspektiven in der digitalen Zukunft gleichwertig vertreten sind.

Digitale Tools eröffnen darüber hinaus ganz neue Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche in Entscheidungsprozesse einzubinden. Ob in der Schule, im Verein oder auf kommunaler Ebene – wir sollten Plattformen schaffen, die junge Menschen dazu einladen, ihre Stimme zu Themen, die sie betreffen, einzubringen.

Ein herausragendes Beispiel hierfür ist das Projekt **aula**, das Jugendlichen aktive Mitbestim-

mung im Schulalltag ermöglicht. Mithilfe einer Online-Plattform und didaktischer Begleitung fördert aula demokratische Praktiken und Kompetenzen. Schülerinnen und Schüler können eigene Ideen entwickeln, Mehrheiten organisieren und die Umsetzung beschließen, wodurch sie lernen, ihren Lebensraum mit Engagement und Verantwortung zu gestalten.

Mit partizipativen digitalen Werkzeugen wie diesen fördern wir eine demokratische Kultur und geben der jungen Generation die Möglichkeit, aktiv ihre Zukunft mitzugestalten. Denn Partizipation darf nicht nur symbolisch sein – Kinder und Jugendliche sollten in die Entwicklung digitaler Bildungs- und Teilhabeprojekte aktiv einbezogen werden.

Die Verantwortung für die Einführung solcher Tools, die Bereitstellung der notwendigen Arbeitskraft und die damit verbundenen Kosten dürfen nicht allein bei den einzelnen Schulen hängen bleiben. Vielmehr muss der Gesetzgeber klare Rahmenbedingungen schaffen und die erforderlichen Ressourcen langfristig bereitstellen, um eine flächendeckende Implementierung und nachhaltige Nutzung digitaler Beteiligungsplattformen zu gewährleisten. Dies umfasst sowohl die Bereitstellung finanzieller Mittel als auch die Entwicklung von unterstützenden Strukturen und Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte, um die Integration solcher Tools effektiv und nachhaltig in den Schulalltag zu ermöglichen.

4 Schutz vor Risiken gewährleisten

Neben den Chancen der digitalen Welt dürfen wir die Risiken nicht aus den Augen verlieren. Kinder und Jugendliche benötigen Werkzeuge, um sich gezielt vor Cybermobbing, Ausbeutung, schädlichen Inhalten und Manipulation schützen zu können.

Cybermobbing ist eine der größten Herausforderungen im digitalen Raum. Genauso wie bei traditionellem Mobbing ist die Prävention entscheidend. Frühzeitige Intervention bei Abwertungen, das Fördern eines respektvollen, demokratischen Umgangs im Klassenverband und die Schaffung von Zusammenhalt sind notwendig.

Ebenso muss die Gefahr von Fake News, Deepfakes und populistischer politischer Werbung berücksichtigt werden. Daher ist es entscheidend, dass junge Menschen nicht nur Technologie nutzen, sondern auch verstehen, wie digitale Plattformen, Algorithmen und Werbung funktionieren.

Anstatt auf Verbote, wie das „Social-Media-Verbot“ für unter 16-Jährige in Australien, zu setzen, sollten wir also auf Aufklärung, und präventive Maßnahmen setzen. Schulen müssen dabei eine zentrale Rolle übernehmen und mit qualifizierten Lehrkräften Medienkompetenz vermitteln.

Doch es existierend auch großartige außerschulische Angebote, die hierbei unterstützen, wie bspw. von „Mediale Pfade“. Dieses Projekt bietet Workshops und Fortbildungen zu Themen wie Online-Radikalisierung, Fake News und Hatespeech an, um Medienkompetenz zu fördern und Jugendliche für die Herausforderungen der digitalen Welt zu sensibilisieren.

Ein solches Angebot von „Mediale Pfade“ ist z.B. „TikTokSlam“, das Strategien gegen Radikalisierung und Desinformation in Kurzvideos wie TikToks, Reels und Shorts entwickelt.

Durch die Förderung solcher Initiativen können Jugendliche befähigt werden, sicher und selbstbestimmt in der digitalen Welt zu agieren und sich vor den vielfältigen Risiken des Internets zu schützen.

5 Digitalisierung als Werkzeug für Bildung und Inklusion nutzen

Die Digitalisierung bietet enorme Chancen, Barrieren zu überwinden – insbesondere für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen. Ob durch barrierefreie Apps, digitale Lernmaterialien oder individualisierte Lehrpläne: Technologie kann Inklusion vorantreiben und jedem Kind die Chance auf Bildung und Teilhabe ermöglichen.

Politische Maßnahmen müssen sicherstellen, dass digitale Bildung nicht zu weiterer Spaltung führt, sondern gezielt benachteiligte Gruppen fördert. Es ist wichtig, dass digitale Bildung flächendeckend eingeführt wird, auch wenn Schulen momentan technisch und personell nicht immer ausreichend ausgestattet sind. Diese Herausforderung muss durch eine intensive Lehrerfortbildung und durch die Schaffung einer robusten digitalen Infrastruktur überwunden werden.

6 Datenschutz und Datensouveränität garantieren

Datenschutz ist ein Grundrecht – gerade für Kinder und Jugendliche. Schulen und Bildungseinrichtungen dürfen nicht auf kommerzielle Plattformen angewiesen sein, die persönliche Daten monetarisieren. Stattdessen braucht es sichere, datenschutzkonforme Alternativen, die jungen Menschen die Kontrolle über ihre Daten ermöglichen. Open-Source-Lösungen, digitale Selbstverteidigung und verschlüsselte Kommunikationswege sollten gefördert und in der Bildung verankert werden. Das Land muss eine datenschutzkonforme Infrastruktur für Schulen aufbauen, die auf Servern in der EU und freien, offenen Softwarelösungen (FOSS) basiert.

7 Handlungsempfehlungen

Basierend auf den vorgenannten Handlungsfeldern ergeben sich folgende konkrete Empfehlungen:

7.1 Infrastruktur und Ausstattung verbessern

- Flächendeckende Bereitstellung von schnellen Internetverbindungen und modernen digitalen Endgeräten an allen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern
- Förderung von Open-Source-Software (FOSS) und Bereitstellung datenschutzkonformer, transparenter digitaler Lösungen in Schulen

7.2 Bildungsreform und Medienkompetenz

- Einführung eines landesweiten Medienkompetenzkonzepts, das digitale Bildung, Datenschutz und den Umgang mit Fake News umfasst
- Unterstützung von Programmen zur digitalen Inklusion, insbesondere für Mädchen und unterrepräsentierte Gruppen in der digitalen Bildung
- Prävention von Cybermobbing und Förderung digitaler Resilienz durch verpflichtende Schulungen für Schüler:innen und Lehrkräfte

7.3 Fortbildung und Unterstützung für Lehrkräfte

- Langfristige Fortbildungsprogramme für Lehrkräfte, um digitale Medienkompetenzen zu fördern und den digitalen Unterricht effektiv umzusetzen
- Einführung von Programmen, die Lehrkräfte entlasten und den Zugang zum Lehrberuf in Mecklenburg-Vorpommern fördern

7.4 Chancengleichheit und Förderprogramme

- Gezielte Förderprogramme für Schülerinnen und Schüler aus sozioökonomisch benachteiligten Familien, um den Zugang zu digitalen Endgeräten, Internetzugang und Lernmaterialien sicherzustellen
- Langfristige und nachhaltige Finanzierung für digitale Bildung im Landeshaushalt von Mecklenburg-Vorpommern

8 Fazit

Digitale Teilhabe ist keine Nebensache – sie ist eine Grundvoraussetzung für eine gerechte, zukunftsfähige und demokratische Gesellschaft. Wer den Zugang zu digitaler Bildung, Infrastruktur und Mitsprache einschränkt oder nicht ausreichend fördert, schafft Ungleichheit und verstärkt die Spaltung der Gesellschaft.

Medienkompetenz und Technologieverständnis sind entscheidende Fähigkeiten, um in einer zunehmend digitalen Gesellschaft Ereignisse bewerten und Entscheidungen treffen zu können. Wer die digitalen Werkzeuge versteht und beherrscht, kann sich besser informieren, kritisch hinterfragen und aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilnehmen. Deshalb ist digitale Teilhabe eine Form der Demokratieförderung.

Es ist unsere Verantwortung, junge Menschen zu befähigen, sich aktiv und kritisch in der digitalen Welt einzubringen – für eine offene, vielfältige und gerechte Zukunft. Lassen Sie uns nicht länger abwarten, sondern jetzt entschlossen handeln.